

Kathrin Racz

Au fur et à mesure

Die Einzelausstellung der Künstlerin Kathrin Racz versammelt neue Arbeiten, die innerhalb des letzten Jahres entstanden sind. Sie widmen sich dem Alltäglichen, dem scheinbar Belanglosen, dem Abschreiten oder Abmessen von persönlichen und sozialen Landschaften, wobei Prozesse des Sammelns und des Recycling eine zentrale Rolle spielen. Der französische Ausdruck «au fur et à mesure», der als Ausstellungstitel dient, bedeutet so viel wie «schrittweise», «Schritt für Schritt», und trifft damit sowohl das künstlerische Vorgehen als auch die grundsätzliche Haltung der Künstlerin. Und so gehen wir auch durch die Ausstellung: Schritt für Schritt, von Arbeit zu Arbeit.

Blind Summit

Im dunklen Saal thematisiert eine Serie abstrakter Ölgemälde den Umgang mit dem Ungewissen – ein Thema, das die Künstlerin seit vielen Jahren beschäftigt und in diesem von Unsicherheiten geprägten Jahr 2020 eine besondere Relevanz aufweist. Die Ursprünge der Arbeit liegen in einer Schottlandreise der Künstlerin im Jahr 2012. Führte die Strasse einen unübersichtlichen Hügel hinauf, warnte jeweils ein Schild vor dem *Blind Summit*: «Sei vorsichtig, hinter dem nächsten Hügel könnte dir auf deiner Fahrbahn etwas Unerwartetes, eine Gefahr entgegen kommen!» Im selben Jahr erholte sich die Künstlerin von der Chemotherapie infolge einer Krebserkrankung und lebte mit der Angst vor dem Rezidiv. Sie wusste nicht was sie in Zukunft oder, bildlich gesprochen, hinter dem nächsten Hügel, erwartete. Blind Summit steht somit als Metapher für eine Zukunft, die sich nicht vorhersagen lässt, als Sinnbild für das Unerwartete. Zuerst hat sich die Denkfigur der Blind Summits in Zeichnungen und figurativen Arbeiten niedergeschlagen. 2020 ist nun eine ganze Arbeitsserie mit abstrakten Arbeiten entstanden – denn gerade im Jahr 2020 passt diese Metapher auch gesamtgesellschaftlich. Mussten wir doch kollektiv erfahren, dass da ein unsichtbares Virus lauert, wir aufpassen und uns anpassen müssen.

Unterlage für die abstrakten Arbeiten sind alte Holzschachteln, welche die Künstlerin aus dem Fundus eines Rahmenmachers übernehmen konnte. Kathrin Racz hat schon lange ein Interesse an wiederverwertbaren Materialien, am Prinzip des Recycling, an der Frage nach der Nachhaltigkeit und dem Wert der Dinge. Was bleibt? Woran hält man fest, und wieso? Wie könnte man die Dinge anders nutzen oder umgestalten, und damit auch umdenken, um sie der Aktualität anzupassen?

Was uns leitet

Dieses Prinzip des Wiederverwendens und Umdenkens liegt auch den zeichnerischen Bearbeitungen medizinischer Lehrdiagramme zugrunde, auf die wir im weissen Raum treffen. Grundlage ist eine

Mappe mit 1960 publizierten Diagrammen, anhand derer Medizinstudenten den menschlichen Blutkreislauf lernten. Diese Vorlage steht im Dialog mit den Zeichnungen der Künstlerin. Kathrin Racz interveniert subtil in die vorliegende Diagrammatik, greift deren Bewegungen und Strukturen auf, oder setzt ihnen eigene entgegen. Als Laie nähert sie sich der wissenschaftlichen Darstellung und setzt ihr gewissermassen eine spielerische Architektur des Nichtwissens entgegen – auch dies eine Erfahrung, die in gewisser Weise für das Jahr 2020 kennzeichnen ist.

En Attendant

Diese Serie kleiner Farbstiftzeichnungen auf verschiedenen Papierresten ist im Frühjahr 2020 während dem Lockdown entstanden. Die Künstlerin schreibt dazu: «Mein Konzept sieht vor, dass die Zeichnungen nicht intellektuell sein dürfen, sondern aus dem Bauch heraus entstehen sollen und dass das Erstarren der Welt vor dem Coronavirus darin nicht vorkommen darf.» Die Zeichnungen sind wie eine Spielwiese, die von der Faszination und dem selbstbewussten Umgang der Künstlerin mit Farbe zeugen. Trotz der intuitiven Anlage schälen sich gemeinsame Motive heraus: Gliedmassen und andere Versatzstücke von Körpern, verschachtelte Geometrien im Zusammenspiel mit organischen Formen, Andeutungen von Alltagsgegenständen.

Herbarium der Gegenwart

Der Alltag der Künstlerin taucht in ganz anderer Form auch in der Arbeit «Herbarium der Gegenwart» auf: Seit 2014 sammelt die Künstlerin Fundgegenstände aus dem Umfeld ihres kleinen Bergateliers. Dazu gehört die natürliche Umgebung, in der sich auch Zivilisationsabfälle finden, aber auch die Baustelle, die eine Weile da war, und die privaten Hinterlassenschaften und Nachrichten der verschiedenen Menschen, die im Haus ein- und ausgehen. Dazu gehören insbesondere die Eltern der Künstlerin: Der neunzigjährige Vater, der mit Improvisationstalent das Haus im Schuss hält, und die betagte Mutter, die der Künstlerin jeweils Zettel auf den Arbeitstisch legt. Es entsteht der Eindruck einer Umwelt zwischen Haus und Garten, Wald und Baustelle, intimen Begebenheiten und den Abfällen einer ganzen Gesellschaft.

Das Werk von Kathrin Racz verbindet Gegensätze – Leichtigkeit und Schwere, gesellschaftliche Bezüge und persönliche Bedeutung, distanzierte Ironie und emotionale Nähe – und schafft damit einen eigenständigen Zugang zur Welt und zur Kunst.

Kathrin Racz (*1956) lebt und arbeitet in Bern. Ihre Arbeiten wurden bisher in mehreren Einzelausstellungen in der Schweiz, sowie in Frankreich, Österreich und Kenia gezeigt. 2009 war sie Artist in Residence in Nairobi. **Die Künstlerin ist an den Samstagen im Dezember von 14 – 17h anwesend und freut sich auf persönliche Begegnungen und Rückmeldungen.**